

Literatur in Polen

Ähnlich wie die Religion spielt auch die Literatur in Polen eine besondere Rolle. Häufig war das Land im Laufe seiner Geschichte von fremden Mächten besetzt und damit waren der Informationsaustausch und Meinungsäußerungen ebenso wie die Kunst der Zensur unterworfen.

Polnische Schriftsteller entwickelten schon bald ein besonderes Gespür dafür, politische Kritik literarisch so zu verpacken, dass sie die Zensur passierte. Das Lesen von Literatur ähnelte so nicht selten dem Lesen von politischen Botschaften. Für Ausländer hingegen, die mit der jeweiligen politischen Situation in Polen nicht vertraut waren, blieben viele literarische Werke unverständlich.

„Die Stärke der polnischen Literatur – ihr Verbundensein mit dem nationalen Schicksal – ist zugleich auch ihre Schwäche, ist eine Barriere, um außerhalb Polens verstanden zu werden“, so formulierte es einmal ein Wissenschaftler. Erst nach der politischen Wende 1990 konnten die Schriftsteller in Polen alle Themen beliebig aufgreifen.

Der polnische Nationaldichter Adam Mickiewicz (1798–1855) gehörte wie Juliusz Słowacki (1809–1849) zu jenen Autoren, die während der Zeit der Teilungen Polens (1795–1918) maßgeblich dazu beitrugen, mit ihren Werken das Nationalbewusstsein des polnischen Volkes aufrecht zu erhalten und zu stärken. Seine Gedichte und Dramen, insbesondere sein Versepos „Pan Tadeusz“, kennen fast alle Polen und sie gehören zur Pflichtlektüre in der Schule. Die Epoche der „Romantik“ zählt damit – ähnlich wie die deutsche „Klassik“

für Deutschland – zur wichtigsten Epoche der polnischen Literaturgeschichte.

Doch auch im 20. Jahrhundert gelangten viele polnische Autoren mit ihren Werken zu Weltruhm, selbst wenn sie häufig nur im Exil arbeiten konnten. Einige der Werke, zum Beispiel die Dramen von Sławomir Mrożek oder die Aphorismen von Stanisław Jerzy Lec, fanden auch in Deutschland viele Leser.

Stanisław Jerzy Lec

Aphorismen



*Sumienie miał czyste.
Nie używane.*

Sein Gewissen war rein.
Er benutzte es nie.



*Ludziom przydałby się
czasem „dzień wolny“ od życia.*

Den Menschen täte mal ein
„lebensfreier Tag“ gut.



Zegar tyka. Wszystkich.

Die Uhr schlägt. Alle.



Der Übersetzer Karl Dedecius

„Die Literatur ist ein Fenster, durch welches ein Volk einem anderen in die Augen schauen kann“, sagte einmal der bekannteste Übersetzer polnischer Literatur ins Deutsche, Karl Dedecius.

Dedecius wurde 1921 als Sohn deutscher Eltern in der damaligen Vielvölkerstadt Lodz geboren, wo er

auch das Gymnasium besuchte und das polnische Abitur ablegte. Nach dem Zweiten Weltkrieg zog er nach Deutschland, wo er im Laufe der Jahre fast alle wichtigen polnischen Schriftsteller ins Deutsche übertrug. Durch seine Übersetzungen wurden viele von ihnen auf der ganzen Welt bekannt, so auch der Autor Stanisław Jerzy Lec, dessen berühmte Aphorismen zum Teil schon gängige Redensarten in Polen sind. Dedecius war Initiator und langjähriger Direktor des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt.